



Über die Pfortscharte

Stüdlhütte – Stüdlweg – Pfortscharte – Salmhütte – Glorer Hütte

OSTTIROL BERGSTEIGERROUTE ETAPPE 019



GEHZEIT	4 ½ Std.
HÖHENMETER	Start: 2802 m, Ende: 2642 m; rund 450 Hm im Aufstieg, rund 600 Hm im Abstieg; höchster Punkt: 2828 m
KILOMETER	8 km
KLASSIFIZIERUNG	Bergweg schwarz
SCHWIERIGKEIT	Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich, teilweise ausgesetzte Passagen, stellenweise seilversichert; nach schlechter Witterung unter Umständen schlechter Steig empor zur Pfortscharte; insgesamt Vorsicht bei Nässe; Kinder: ab 12 Jahren
WEGBESCHAFFENHEIT	Steige, Wiesensteige, Schuttsteige, Steiganlage
THEMENSCHWERPUNKT	Natur, Kultur, Geschichte

STRECKENVERLAUF Von der Stüdlhütte Abstieg auf einem Steig ins Ködnitztal – am Johann-Stüdl-Weg sanft hinauf bzw. hinüber (stellenweise seilversichert) ins Schuttkar unter der Pfortscharte – steil empor durch das Kar zur Scharte – kurzer, jäher Abstieg auf einem Steig durch Schutt – dann gemütlich hinab ins Leitertal – Querung des Tals

und kurzer Anstieg zur Salmhütte – ein Stück zurück auf dem selben Weg bis zum Anstieg zur Pfortscharte – Querung zu den Felsen im Süden – ausgesetzt und versichert durch die Felsen am Steig nach oben – in Wiesen hinüber und kaum spürbar ein paar Höhenmeter hinab zur Glorer Hütte

KURZE TOURBESCHREIBUNG Nördlich der Stüdlhütte an "Lucknerhütte, Lucknerhaus" orientieren; auf einem Steig im Ködnitztal dem Hang entlang, immer wieder auch in Serpentin, sanft hinab zu den Viehböden. Nach dem Abstieg über eine weitere Steilstufe wird der Ködnitzbach überquert. Kurz danach zweigt links der Steig „Salmhütte, Glorer Hütte“ ab. Der zunächst gut ausgebaute Weg zieht nun hinauf durch Wiesenhänge; später wieder seilversichert und anschließend den jäh abfallenden Wiesenhang nach oben; (bis hierher nie steil); jetzt hinein in das Schuttkar und darin empor; bei einer Steiggabelung im Kar nicht rechts in die Felsen, sondern weiter durch das Kar aufwärts; der Steig leitet in dieser Passage in kurzen Serpentin durch Schutt und Geröll (an sich aber guter Untergrund) in steilem Gelände auf die Pfortscharte; jenseits der Scharte ein kurzes Stück in ähnlichem Gelände abwärts und nach der Querung von Schuttreisen hinab in den Talschluss des Leitertals; bei Steiggabelung an „Salmhütte“ orientieren, das Tal queren und über Wiesen gemütlich zu der schon seit der Pfortscharte sichtbaren Salmhütte empor; von der Hütte dieselbe Strecke zurück bis zur Routengabelung an der Westseite des Leitertals; an der Stelle Richtung „Glorerhütte“ und fast eben voran; dann in den Felsen seilversichert (teilweise Steiganlage) und ausgesetzt nach oben ins Almgelände; schließlich durch die Wiesen hinüber (ein paar Höhenmeter absteigend) zur „Glorerhütte“ am Berger Törl

ERLEBNISPUNKTE Plötzlicher Blick in das Kar unterhalb der Pfortscharte, grüne Hänge an der Ostseite des Ködnitztals, durch die zahlreiche Rinnen ziehen – schaut aus, als wären die Hänge „zerschnitten“; kleiner See

direkt neben dem Steig in den Wiesen vor der Glorer Hütte

ATTRAKTIONSPUNKTE

Am Anfang	Blick nach Süden über das Ködnitztal zur Schobergruppe, Querung von den Viehböden durch eine Art Urlandschaft mit mehreren Gletscherbächen zu den Wiesenhängen im Osten
Zwischendurch	Einsames Schuttkar hinauf zur Pfortscharte mit Felsrippe als Begrenzung im Norden, fordernder Anstieg durch das Kar; Blick von der Pfortscharte unter anderem zu den Südtiroler Dolomiten und im Osten über das Leitertal Richtung Heiligenblut (in dieser Richtung auch Blick zur Salmhütte gegenüber)
Am Ende	Ausgesetzte, versicherte Passage jenseits der Salmhütte durch die Felsen empor (teilweise Steiganlage)

HÖHEPUNKTE

Am Anfang	Stüdlhütte mit ihrer futuristischen Architektur und Aussicht im Südwesten unter anderem zu den Südtiroler Dolomiten mit Großer Zinne und zur Marmolada, oberster Teil des Ködnitztals mit alpinem Charakter – hier bald erster Blick zum Großglockner
-----------	---

Zwischendurch Talschluss des Leitertals jenseits der Pfortscharte, das zweimal gequert wird, mit seinen Gletscherbächen und Gletscherschliffen – ähnelt einer Urlandschaft und bietet tollen Blick zum Großglockner und zur Adlersruhe (andere Bezeichnung für die Erzherzog-Johann-Hütte) direkt über dem Tal

Am Ende Passage durch prächtige Wiesen zur Glorer Hütte – stets den Großglockner mit der Adlersruhe im Hintergrund, Durchblick von der Glorer Hütte u. a. von den Südtiroler Dolomiten zum Sonnblick im Osten; den Großglockner (und meist auch die Adlersruhe) sieht man beinahe während der gesamten Etappe

NATURCHARAKTER Gletscher, Gletscherbäche, Sand, den der Gletscher mitbrachte, Bergwiesen, Bergblumen, Weidevieh, Schuttkar, Murmeltiere

THEMEN

NATUR Gletscher, geomorphologischer Lehrpfad um die Glorer Hütte, Etappe größtenteils im Nationalpark Hohe Tauern

KULTUR

Futuristische Architektur der Stüdlhütte: Der im Querschnitt etwas über „viertel-elliptische“ Baukörper spart durch das Herunterziehen des gewölbten Daches die Nordostfassade ein. Seine offene Seite,

hinter der alle Aufenthaltsräume situiert sind, blickt 240° nach Südwest und erhält so maximale solare Strahlungsgewinne

GESCHICHTE Geschichte der Stüdlhütte, „Glocknerherr“ Johann Stüdl: Der gebürtige Prager Johann Stüdl (1839 – 1925) ist einer der Begründer des Deutschen Alpenvereins und fand in Kals seine zweite Heimat. Die von ihm errichtete, 1868 eingeweihte Stüdlhütte auf der Fanotscharte erfuhr im Laufe der Jahrzehnte mehrere Erweiterungen bzw. Umbauten. Schließlich hat der DAV (Sektion Oberland) sie in futuristischer Architektur neu errichtet (Einweihung 1997), das alte Gebäude hat man abgetragen. Das Schutzhaus dient als wichtiger Stützpunkt zur Besteigung des Großglockners von Kals (besonders für die Route über den Stüdlgrat). Johann Stüdl ist als „Glocknerherr“ bekannt. Auf ihn geht die Erschließung des Großglockners von Kalser Seite aus zurück. Geschichte der Salmhütte: Fürstbischof Graf Salm-Reifferscheid, der die ersten Expeditionen zum Großglockner organisierte, ließ 1799 am Fuß des Leiterkees die erste Salmhütte erbauen. Die Salmhütte ist somit das erste Schutzhaus überhaupt in den Ostalpen. Nach dem Verfall der Hütte errichtete man am Fuß des Schwertecks die zweite Salmhütte in Form einer künstlichen Höhle (Notunterstand – Reste noch zu besichtigen). Die heutige Salmhütte wurde schließlich 1929 eingeweiht. Sie dient als Stützpunkt zur Besteigung des Großglockners aus Heiligenblut

SINNESERFAHRUNG Einsamkeit und Abgeschiedenheit im Kar unter der Pfortscharte und im Leitertal, Rauschen der Bäche

Gastronomie

*Stüdlhütte auf der Fanotscharte
(geöffnet von Mitte Juni
bis Ende September)
T +43.4876.8209
www.stuedlhuetten.at*

Salmhütte

*(befindet sich in Kärnten,
geöffnet von Mitte Juni
bis Ende September)
T +43.4824.2089
www.salmhuetten.at*

Glorerhütte

*(geöffnet von Ende Juni
bis Anfang Oktober)
T +43.664.303 22 00
www.glorerhuetten.at*

Tourismusverband

*Nationalpark Region
Hohe Tauern Osttirol
www.osttirol.com*

Infrastruktur

*Nationalpark Hohe Tauern
www.osttirol.com*

MOTTO Abstecher nach Kärnten

ALTERNATIVE ROUTENFÜHRUNG Von der Stüdlhütte nicht Richtung „Kals“ absteigen, sondern schon unmittelbar bei dem Schutzhäus am bezeichneten Steig Richtung „Glorer Hütte, Salmhütte“ – dieser Steig mündet später in den Stüdlweg (etwas weniger Höhenverlust)

ANDERE WANDERWEGE Abstecher von der Hütte zum aussichtsreichen Fanotkogel (2905 m, rund 20 Minuten) – Blick vom Gipfel unter anderem zum Großglockner mit dem Teischnitzkees und zum Großvenediger

QUEREINSTIEG Wie Etappe Osttirol Ost Bergsteiger 3 durch das Teischnitztal zur Stüdlhütte, Fahrweg bzw. Steig vom Lucknerhaus durch das Ködnitztal zur Stüdlhütte (3 Std. im Aufstieg, 2 ½ Std. im Abstieg), Fahrweg bzw. Steig vom Lucknerhaus zur Glorer Hütte (2 Std. im Aufstieg, 1 ½ Std. im Abstieg)

